

h.  
geheimen  
ten Zeug-  
de Herren  
Tagen an  
(2, 3)

eln

ch im  
de Defo-

Pe st.  
Bestim-  
(2, 0)

ng

S

O.

hoben  
änu-

aus-  
ben,  
schen  
ann;  
Prä-  
chem

ige-

man  
geist-  
Ber-  
muth  
sind  
chte,  
schen,  
aus

en.

6 fr.  
hieren  
chil-  
den  
der  
ste.

iger.  
ge-  
nant-  
tan-  
ben-  
ten-  
theit  
än-

m e.

von

von

in.

1)

iten

nen Ho-  
Ubr. —  
Es wird  
(2, 25)

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
 Ist täglicher Zusendung in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C. M.,  
 vierteljährlich 3 " " "  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 7 fl. 30 kr. C. M.,  
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Einrückung einer Amal-  
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-  
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgewölb:**  
 Satvanergasse, Horvath'sches Haus.  
**Redaktion:**  
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 135.

Dienstag, 15. Juni.

1852.

## Einladung zur Pränumeratation auf die politisch-belletristische Zeitschrift „Der Spiegel.“

Dieses mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich in Folio erscheinende Journal bringt die politischen Tagesereignisse in kurzen und schnellen Mittheilungen, und gönnt raisonnirenden Artikeln nur dann Raum, wenn diese zur Aufhellung schwebender Tagesfragen wesentlich beizutragen geeignet sind. Ein reichhaltiges Feuilleton sorgt für abwechslungsreiche, Geist wie Herz anregende Unterhaltungslektüre. — Novellen, Charakterstizzen, Genrebilder, Mittheilungen aus dem Gebiete der Kunst und Literatur, des Theaters und des geselligen Lebens sollen in mannigfacher Abwechslung auch nach dieser Richtung hin die Bedürfnisse des Lesepublikums bestens befriedigen. — Der **Damenwelt** dürfte dieses Blatt um so willkommener sein, da dasselbe auch **Modebilder** bringt, die sich durch Pracht und Eleganz auszeichnen.

### Pränumerations-Bedingnisse:

(Halbjährig vom 1. Juli bis letzten Dezember.)  
 In Loko im Expeditionstokale abgeholt 5 fl. 30 kr. C. M.  
 In Loko mit Zusendung in's Haus . . . 6 " " "  
 Für Auswärtige mit Postversendung . . . 7 " " "  
 (Vierteljährig vom 1. Juli bis letzten September.)  
 In Loko im Expeditionstokale abgeholt . . . 2 fl. 45 kr. C. M.  
 In Loko mit Zusendung in's Haus . . . 3 " " "  
 Für Auswärtige mit Postversendung . . . 3 " 45 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die **Expedition des „Spiegels“** in Pest eingesendet werden. Briefe werden franco erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

### Die Expedition des „Spiegels.“

### Pest, am 11. Juni.

Heute Nachmittags um 1 Uhr haben Se. k. k. Apostolische Majestät Allerhöchst Ihre Vereisungen im Königreiche begonnen, und sind zu diesem Zwecke mit einem Separatzuge nach Czegled abgegangen.

Geraume Zeit vorher war in den Schwesterstädten ein reges Leben bemerkbar, und allenthalben strömte ein großer Theil der Bevölkerung dem geschmückten Bahnhofs zu, wo eine Grenadierkompanie mit der Musik als Ehrenwache aufgestellt war, und nebst Ihren kaiserlichen Hohelien, den Durchlauchtigsten Erzherzogen Ernst und Wilhelm die hohe Generalität mit dem Offiziercorps, der Fürst-Primas mit dem Klerus, die geheimen Räte, k. k. Kammerer, Truchsesse, der übrige Adel und die Chefs der verschiedenen Behörden bereits versammelt, die Allerhöchste Ankunft erwarteten.

Ein immer näher rollendes Dröhnen der Luft, hervorgehoben von dem Jubel der Menge, verkündete die Ankunft des Monarchen, Allerhöchstmelcher im Bahnhofs angelangt, mit Eintönen noch huldreiche Worte wechselte, und hierauf in Begleitung Sr. kais. Hoheit, des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogsgouverneurs, so wie einer zahlreichen Suite, in welcher der Pest-Pflicht Komitatsvorstand Kappy, eingeschlossen war, in den reich verzierten Hofwaggon sich begab.

Mit dem Zeichen zur Abfahrt glaubten auch die Anwesenden nicht länger den Ausdruck ihrer Gefühle unterdrücken zu sollen, und lange lönten die Jubelrufe dem kaiserlichen Zuge nach — unverkennbar sich darstellend als Dollmetsch jener aufrichtigen Empfindungen und heißen Wünsche für das Allerhöchste Wohl bei der vorhabenden Besichtigung des Landes, welche den Dusen beweten.

Während der ganzen Strecke bis Czegled, und besonders in den sonst üblichen Halstationen: Steinbruch, Brecs, U.üb., Monor, Pils, Alberti-Isra, dann in Czegled selbst, waren allseitig bedeutende Vorbereitungen und geschmackvolle Verzierungen für den Allerhöchsten Empfang geschehen. In Czegled, wo auch eine Grenadierkompanie mit Musik als Ehrenwache aufgestellt war, wurden Se. Majestät durch die vorausgeleiteten Oberge-

span v. August und Distriktskommandanten GM. v. Feinzi empfangen, dann durch den Komitatsvorstand v. Horvath, wie auf der Weiterreise in Kördös und Kecskemet durch die Bürgermeister in einer ungarischen Anrede gebuldigt, welche Allerhöchstdieselben in derselben Sprache huldreich zu erwidern geruhten.

Kecskemet begrüßte den Allergnädigsten Landesherren mit einer Triumphpforte und der Aufschrift: „Udvöz légy Császárunk!“ Hier bildete die aus Uhlanen bestehende Garnison Spalter bis zum Allerhöchsten Absteigequartier, so wie die Ehrenwache daselbst, wo die Vorstellung des Offiziercorps, der Geistlichkeit, des Adels und der Beamten stattfand, worauf in der Kirche Segen abgehalten ward.

Zur kaiserlichen Tafel hatten nebst dem Obergespan der Komitatsvorstand, Bürgermeister und Abt die Ehre beigezogen zu werden.

Abends war Beleuchtung, welche Se. Majestät in Augenschein zu nehmen geruhten.

Durch den ganzen Weg von Czegled an umschwärmten Hunderte von Reitern, angeführt von Honoratioren, in gleich malerischen Nationalkostumen, den Wagen Sr. Majestät. Allerorts waren Se. Majestät von der ganzen Bevölkerung auf das Herzlichste empfangen, Triumphpforten standen, Fahnen wehten, alle Glocken läuteten; — wo sich Se. Majestät zeigten, waren Sie unausgesetzt umrungen von den freudig ergriffenen Bewohnern der Orte, in denen sich das Verlangen drängte, das edle Antlitz ihres Herren, seine ritterliche Gestalt zu sehen.

Gewiß, das Erscheinen Sr. Majestät hat sowohl in den schlichten Landbewohnern, wie bei dem gebildeten Ständen, Gefühle befestigt, die in der ungarischen Nation von jeher sprichwörtlich waren, jene nämlich, der Pietät für den angebeteten Landesfürsten.

Wenn die Landeshauptstädte auf das Eifrigste bemüht waren, Sr. Apostolischen Majestät dem Kaiser auf das Feierlichste zu huldigen, so haben wahrlich die Bewohner anderwärts ihr Schärfein auch redlich beigetragen, und daß ihnen der große Zweck „Viribus unitis“ nicht fremd sei, haben Fahnen und Triumphbogen, die damit prangten, zur Genüge bewiesen.

### Am 12. Juni.

Schon um 5 Uhr geruhten Se. Majestät in Kecskemet das Komitatshaus in Augenschein zu nehmen, in welchem mit gewohntem Scharfblicke Alles beurtheilend, worauf Se. k. k. Apostolische Majestät zu Pferde sich auf den Exercierplatz verfügten, wo sich zwei Divisionen des Uhlanen-Regimentes Erzherzog Karl Ludwig produzierten. Um 8 Uhr wurde die Allerhöchste Reise fortgesetzt, als deren Ziel für diesen Tag Mezöhegyes bezeichnet ist.

### Am 13. Juni.

Wie wir bereits gestern zu bemerken Gelegenheit hatten, haben Se. Majestät nach Besichtigung zweier Divisionen von Erzherzog Karl Ludwig Uhlanen und einer Batterie, welche im Feuer einige Bewegungen ausführte, um 7 Uhr die Allerhöchste Reise von Kecskemet fortgesetzt, dessen Bevölkerung sich zahlreich nochmals einfind, um ihre Ehrfurcht darzulegen.

Gleich beim Beginn der Reise umschwärmten wieder Bänderien den kaiserlichen Wagen, die sich in angemessenen Zeitritzen den ganzen Tag hindurch abwechselten.

Nach vor Zelyabáza an der Grenze des Distriktes der Rumanen und Zappater, harrten bei 120 Berittene dieser Bevölkerung in schöner stolz militärischer Haltung und gleichförmigem hübschen Nationalkostume mit ihrem Oberkapitän Jankovich an der Spitze; — dieser brachte die Huldigung dar, und hierauf wurden Se. Majestät bis gegen Ssongrad geleitet.

Hier erwarteten Se. Majestät der Komitatsvorstand Bonyhády mit allen politischen und Gerichtsbeamten, der Klerus und Adel des Komitates zc.

Nach dargebrachter Huldigung wurden Se. Majestät mit dem Dampfboote „István“ auf der Theis nach Szentes überführt, in dessen das zweite Dampfboot „Nep-tun“ — beide festlich geschmückt, — das Gepäck eben dahin brachte.

Nach kurzem Verweilen in Deregeyháza, wo Graf Karolyi Se. Majestät sich zu Füßen leate, atng die Reise über Drosháza und Tóth-Komlós nach Mezöhegyes.

Im erstgenannten Orte erwarteten der Distriktsobergespan von Döry und der Distriktskommandant von Braunhof Se. Majestät; — Komitatsvorstand Nabragly sprach im Namen seines Bezirkes, — und in dem k. k.

Militärgefütte zu Mezöhegyes wurde Se. Majestät der Kaiser durch den Herrn General der Kavallerie, Remonstrationsinspektor Grafen Hardeag, dann eine Ehrenwache, empfangen; nachdem unter Beiziehung der anwesenden Chefs der Zivilbehörden Hofstafel war, begannen die Besichtigungen der Etablissements, hierauf geruhten Se. Majestät noch Abends die ausgedehnte Illumination in Augenschein zu nehmen.

In den Straßen aller Orte waren nicht nur die Bewohner derselben in festlichen Kleidern, sondern auch jene der Umgegend mit ihrer Schuljugend, und in den größeren Ortschaften alle Zünfte zc. versammelt, um Se. Majestät unter dem Geläute der Glocken ehrerbietig zu begrüßen, — stets wiederholte sich der freudige Jubel, so oft Allerhöchstdieselben die ungarisch ausgesprochenen Huldigungsbezeugungen in dieser Sprache Allergnädigst zu erwidern geruhten.

Heute so wie gestern folgten sich Triumphpforten mit Fahnen geschmückt und sinnreichen Aufschriften in namhafter Anzahl, allseitig war der Allerhöchste Empfang unter den bestmöglichst getroffenen, würdigen Vorbereitungen ein herzlich, und betrachtet man das Bisherige, so offenbart sich ein reger Wettstreit, in welchem sich die Gemeinden in der Absicht für die Bethätigung ihrer besten Gefühlsausdrücke gegen Se. Majestät zu überbieten schienen.

Se. Majestät befinden sich im besten Wohlsein. Am 14. das ist morgen geht die Allerhöchste Reise über Pécska nach Temesvár, heute benutzten Se. Majestät den Tag zur fortgesetzten Braugenschmelzung des großartigen Militärgefüttes, wohnten um 9 Uhr der heiligen Messe bei und Nachmittags soll hier ein Volksfest stattfinden.

Auf jedem Schritte sind Se. Majestät durch die aus weiten Fernen herbeigeströmten Landbewohner umrungen und unausgesetzte Pöblerschüsse verkünden die Freier des Tages.

Um halb 3 Uhr war erneuert große Hofstafel und hierauf hat eine Jagd stattgefunden. (P. 3.)

### Oesterreich.

**Wien.** Wie wir vernehmen, schreibt man dem „Salzb. Korresp.“ von hier, soll von Seite des Unterrichtsministeriums Sr. Majestät dem Kaiser ein Antrag wegen Aufhebung des Dekretes vom Mai 1848 bezüglich der Ausweisung der Gesellschaft Jesu vorgelegt werden, und derselbe auch so weit gediehen sein, daß in Wälde eine Entscheidung im zustimmenden Sinne zu erwarten steht.

Nach der „Triester Ztg.“ soll von ausländischen Industriellen bei dem Handelsministerium der Antrag zur Abhaltung zweier großen jährlichen Freimeffen in Wien gestellt worden sein. Der Umstand, daß Wien die Hauptstadt des Reiches ist, die Eisenwege von Europa daselbst zusammenstoßen, an seinen Mauern der wichtigste und größte Strom Deutschlands vorüberfließt — gibt der Residenz allerdings den Reiz und das Loosmittel zu einem so bedeutenden Handels- und Verkehrsplage. Als Hauptmoment wird noch angeführt, daß Wien Alles in sich vereinigt, was Kunst und Wissenschaft Anziehendes bieten können, so wie die herrlichen Umgebungen jeden Fremden zu festeln im Stande seien. Hinsichtlich der Zeit wird der 1. März und 1. August vorgeschlagen, und jede Messe auf 14 Tage beschränkt, so daß die Waaren, welche von Wien nach Leipzig zur Messe abgeführt werden sollen, noch zur rechten Zeit dort eintreffen könnten. In Verbindung mit diesen Vorschlägen sollen durch Niederlagen und die Rückvergütungsbehabigung, welche auf das ganze Jahr auszudehnen wäre, beständige Lager fremder Erzeugnisse und ein fortwährendes großartiges Geschäft an Wien gefestelt werden.

Nach verlässlichen Ausweisen erzeugt Oesterreich jährlich 61 Millionen Pfund und verbraucht 64 Millionen Pfund Papier, erzeugt also um beiläufig 3 Millionen weniger als es verbraucht. Dagegen hat die Papierfabrikation gegen 133 Millionen Pfund Hadern zu ihrer Verfügung, verarbeitet aber nur bei 14 Millionen Pfund davon. Eine Vermehrung der Papiererzeugung im Inlande erscheint demnach als dringend nothwendig.

Die Dampfmiühl-Aktien-Gesellschaft gibt auch 1000 Stück neue Aktien zu 500 fl. C. M., im Gesamtbetrage von 500,000 fl. C. M. aus, und haben Besitzer von je zwei alten Aktien das Recht, eine Aktie dieser Emission zu erlangen. Die Einzahlungen geschehen in

aht Raten, deren erste bei der Subskription erlegt wird.

\* Durch eine h. Statthaltereifundmachung werden alle politischen Behörden aufgefordert, die feuerpolizeilichen Vorschriften genau zu beobachten, und die Gemeinden dießfalls mit Strenge zu überwachen, weil ein großer Theil der Feuerbrünste in Nichtbeachtung dieser Anordnungen seine Ursache hat.

\* Der Graf von Chambord wird wohl die schon oft erwähnte Reise nach Wiesbaden in Kürze antreten und daselbst zwei Monate zum Badegebrauch verweilen; doch ist von einem legitimitischen Kongresse, welcher dort gehalten werden soll, der Umgebung des Grafen nichts bekannt.

### Deutschland.

\*\* In Preußen steht eine abermalige Einberufung der Provinziallandtage bevor, und zwar soll dieselbe am Ende des Monats August eintreten. Es sollen dieselben über die Provinzialordnung ihr Gutachten abgeben.

\*\* Die Bevollmächtigten auf der Berliner Zollkonferenz haben die in der letzten Sitzung von Seite Preußens erlassene Erklärung ad referendum genommen und werden erst später darüber ihre Erklärungen abgeben. Inzwischen werden die Besprechungen in der früheren Weise „ohne Verbindlichkeit“ für die Theilnehmer fortgesetzt.

\*\* Professor Liebig in Gießen hat den Ruf an die Münchner Universität angenommen.

\*\* In Baiern ist den Schullehrern verboten worden, Schriften von Dieslerweg in ihren Lesezirkeln und Bibliotheken zu halten. Die Regierung hat nämlich die Ueberzeugung gewonnen, daß das revolutionäre Treiben so vieler Volkslehrer in den Jahren 1848 und 1849 hauptsächlich durch Dieslerweg'sche Schriften veranlaßt wurde.

### Frankreich.

**Paris, 9. Juni.** Die ministeriellen Blätter bringen folgende offizielle Mittheilung betreffs der Sonntagsfeier: „Einige Journale haben dem Gouvernement die Absicht beigemessen, ein Gesetz zur Untersagung der Arbeit und des Verkaufes am Sonntage und anderen Feiertagen zu erlassen. Das Gouvernement hat nie diese Absicht gehabt, es wünscht nur, daß das religiöse Gesetz geachtet werde. Es hat den Unternehmern der Arbeiten, die es ausführen läßt, vorgeschrieben, an den von der Religion zur Ruhe bestimmten Tagen keine Arbeiter darin zu beschäftigen. Hierauf beschränkt sich seine Pflicht und sein Recht, und es steht der Zivilgewalt nicht zu, sich in Gewissenssachen anders einzumischen, als durch ihr Beispiel.“

\*\* Dem „Wanderer“ wird geschrieben: Trotz aller Versicherungen des Elysée ist das Ausland auf jeden Wechselfall bereit, und wenn die mir gemachten Mittheilungen gegründet sind, so ist mit der Reise des russischen Kaisers in Deutschland der Kreis der nöthigen Vorkehrungen nicht geschlossen. Es soll nach den Nachrichten, welche die Regierung von ihren Vertretern in Wien und Berlin erhält, eine weitere Konferenz der bevollmächtigten drei Mächte stattfinden. Man spricht auch von einem eigenhändigen Briefe des preussischen Königs an den König von Baiern, durch welchen den sich daselbst geltend machenden Einflüssen Frankreichs (?) entgegengetreten wird. Oesterreich soll andererseits es sich angelegen sein lassen, Sardinien von Frankreich zu trennen und in den italienisch-österreichischen Handelsverein zu ziehen. Der internationale politische Himmel ist daher nicht wolkenfrei.

\*\* Gestern begann unter großem Zulaufe von Seite des Publikums die öffentliche Versteigerung des werthvollen Mobilars Viktor Hugo's. Viele Gegenstände, namentlich solche, die aus dem Arbeitszimmer des berühmten Dichters stammten, wurden zu sehr hohen Preisen abgesetzt. Heute wird die Versteigerung fortgesetzt. — Der „Siècle“ meldet, daß er das große Geschichtswerk Lamartine's: „Geschichte der Konstituante“ angekauft habe, und daselbe demnächst in seinem Feuilleton ohne Unterbrechung veröffentlichen werde.

\*\* Der Pariser „Times“-Korrespondent schreibt: Ich erfahre so eben, daß die Korrespondenten dreier Londoner Journale eine Vorladung vor den Chef eines der Bureaus des Polizeiministeriums erhalten haben. Von demselben wurden sie benachrichtiget, daß sich die Regierung über die systematischen persönlichen Angriffe auf den Präsidenten der Republik beklage, und, falls dieselben fortgesetzt würden, zur Ergreifung unangenehmer Maßregeln schreiten müßte.

\*\* 9. Juni. Herr Doktor Véron ist endlich still geworden. Er hat heute Morgens eine zweite amtliche Verwarnung erhalten, und hat dieselbe im „Konstitutionnel“ abgedruckt, ohne ihr jedoch wie das erstemal einen erläuternden Artikel folgen zu lassen. Gestern Abends war selbst in den höchsten administrativen Kreisen noch nichts Gewisses über diese zweite Maßregel bekannt, und man versichert, daß sie erst um Mitternacht definitiv beschlossen wurde. Herr Véron war also vollkommen im Rechte zu glauben, daß sein Artikel keine weiteren Folgen haben werde. Er gab gestern in der Tuilerie d'Auteuil ein glänzendes Fest, das bereits seit

längerer Zeit angekündigt war. Mehrere der geladenen Gäste, man nennt darunter die Generale Magnan, Labrousse, Pavaas und d'Hautpoul, haben in Folge der letzten Verwickelungen des guten Doktors mit dem Elysee sich entschuldigen lassen; indessen vereinigte das Fest noch immerhin eine glänzende Gesellschaft von politischen und literarischen Namen.

### Großbritannien.

**London, 8. Juni.** „Times“ hält der gestern klang- und geräuschlos, gewissermaßen durch die Erschöpfung der Opposition durchgegangenen Millizbill eine Pathe- rede, die beinahe einer Grabrede gleich klingt, und spricht zuletzt die Hoffnung aus, daß die Lords den dortigsten und unpopulärsten Punkt der Maßregel, nämlich die Koosziehung, d. h. den Millizzwang, ausmerzen werden! „Times“ und „Chronicle“ beeilen sich noch einmal, den Schatzkanzler bei Gelegenheit seiner Wahl- adresse beim Wort zu nehmen, indem sie mit Betonung hervorheben: „Jetzt endlich ist die Protektion über Bord geworfen!“ Es frage sich nur, auf welchen neuen Gedanken, auf welche praktische Maßregel das Kabinet seine Existenz gründen will? Das Land will eine Regierung, die den Freihandel nicht bloß nothgedrungen duldet, sondern mit Lust und Liebe weiter entwickelt. Das läßt sich doch von Lord Derby's Kabinet keineswegs sagen. Die Regierungsblätter polemisieren seit einiger Zeit viel lauer und flauer gegen die Freihandelsdoktrinen. Die lange Erwartung der allgemeinen Wahlen hat eine allgemeine Abspannung hervorgebracht. Neues läßt sich über das abgedroschene Thema nicht sogleich ausklügeln, und so sparen die Blätter ihre Munition auf entscheidende Momente. Auch die Opposition hat aufgehört, nach Auflösung zu schreien, und wahrscheinlich wird dieselbe nicht vor Mitte Juli eintreten.

\*\* 9. Juni. In der gestrigen Oberhausitzung kam schließlich die Malmesbury'sche Bill (Sanction des Vertrages mit Frankreich behufs gegenseitiger Auslieferung gemeiner Verbrecher) zur zweiten Lesung. Am Feiertag soll die Komitéberathung darüber beginnen; und es ist vorauszu sehen, daß einzelne Punkte bedeutende Diskussion veranlassen werden, da der Lordkanzler, die Lords Brougham, Campbell, sowie der Herzog v. Argyll die Nothwendigkeit einer sehr vorsichtigen Abfassung, zum Schutz politischer Flüchtlinge, anerkannt haben.

\*\* In der gestrigen Unterhausitzung wird schließlich von Mr. Horsman beantragt, einen Sonderauschuß zur Untersuchung der Art und Weise, wie der angeblich katholische Mr. Bennett als Pfarrer von Frome eingesetzt worden sei. Der Schatzkanzler ist gegen den Antrag. Bei der Abstimmung wurde derselbe mit 156 gegen 111 Stimmen angenommen. Eine Majorität von 45 St. gegen die Regierung.

\*\* 9. Juni. Nachdem Mr. Feargus O'Connor bereits in der gestrigen Unterhausitzung die Verhandlungen dadurch gestört hatte, daß er ein Mitglied, Sir Benjamin Hall, beim Rede zog, ihm die geballten Fäuste unter die Nase hielt u. s. w., so daß Sir Hall laute Klage beim Sprecher des Hauses führen mußte, und dieser Mr. O'Connor zur Rede stellte, brach in der heutigen Mittagsitzung die Berrücktheit des Mitgliedes für Nottingham noch ärger hervor, und führte eine vollständige Unterbrechung der Verhandlungen herbei. Nachdem sich mehrere Mitglieder des Hauses über O'Connor's Treiben beklagten, untersuchte der Sprecher die ganze Angelegenheit, und es wurde nach einiger Diskussion beschlossen, ihn durch den Sergeant des Hauses verhaften zu lassen. O'Connor war aber indessen zur Thüre hinausgeschlüpft.

\*\* 9. Juni. Die Annahme der Horsman'schen Motion in der gestrigen Unterhausitzung darf nicht so betrachtet werden, als ob das Haus wirklich daran denke, einen Sonderauschuß zur Untersuchung der Bennett'schen Installationsangelegenheit einzusetzen. Ein solcher Sonderauschuß wird in der heurigen Session eben so wenig zu Stande kommen, wie eine Untersuchung des Maynooth-College. Es handelt sich hier vor Allem nur um eine Demonstration gegen die geheimen Anhänger des Katholizismus im Schoße des anglikanischen Klerus; und nur insofern hat das gestrige Votum eine Bedeutung. Merkwürdigerweise erwähnen heute Morgens die wenigsten Journale der gestrigen Debatte und der mit ihr verbundenen kleinen Schlappe des Ministeriums. „Times“, die doch sonst alle politischen Tagesbegebenheiten mit Eifer und Ausführlichkeit behandeln, sind heute über die Horsman'sche Motion vollkommen stumm. Dafür widmen sie dem unglücklichen Mr. Feargus O'Connor einen Artikel. Ueber dessen Berrücktheit kann kein Zweifel mehr bestehen, und nur deshalb, weil diese Berrücktheit allgemein als gewiß angenommen wird, geht dieser Gentleman noch frei herum. Jeder andere Mensch wäre, wenn er daselbst getrieben hätte, was O'Connor in der letzten Zeit treibt, schon längst eingesperrt worden. „Times“ machen auf die Gefahr aufmerksam, einen solchen Menschen frei herumgehen zu lassen. Sollten wir — fragen sie — warten, bis er ein ernstes Verbrechen begangen hat, ehe wir uns gegen seine Berrücktheit schützen?

### Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 14. Juni nach telegraphischem Berichte:

Metallg.	95 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>	Nordbahn-Akt.	2110
pr. Ent.	86 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>	Wien-Sloggakt.	750
Rose v. J. 1831	1130	Debb.-W.-Neufl.	—
1839	329 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	Don.-Dampfsch.	720 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Anteb. v. 1851. l. A.	95 <sup>0</sup> / <sub>16</sub>	Rugsburg	119 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
l. B.	110 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	London	11.56
Bant.-Aktien	1362	Gold-Agio	—

\*\* Die Direktion der Pester ung. Kommerzbank macht bekannt, daß die Dividende für das zweite Semester 1851—2, das ist vom 1. Dezember 1851 bis 31. Mat 1852, mit 12 fl. 30 kr. CM. für jede Aktie, wobei weder Stempel- noch Einkommensteuer in Abzug gebracht, sondern aus dem Allgemeinen bestritten werden, vom 14. Juni l. J. gegen die hinausgegebenen Koupous bei der Kasse der genannten Bank erhoben werden kann.

\*\* Aus dem uns vorliegenden Vortrage des Herrn Präsidenten der Pester ungarischen Kommerzbank und f. Rathes J. v. Pavaas an den l. Bankauschuß (gehalten in der vorgestriegenen Versammlung am 13. Juni) ersehen wir, daß die Anstalt in dem abgelaufenen Verwaltungsjahre ein Erträgniß von 111,001 fl. 41 kr. hatte (und zwar durch das Eskomptgeschäft 66,976 fl. 23 kr., durch das Leih- und Depositengeschäft 43,255 fl. 7 kr., durch die Erträgnisse des Reservefondes 655 fl. 11 kr., durch verschiedene Gebühren 115 fl.) Hiervon kommen unter verschiedenen Titeln abzuziehen 46,828 fl. 23 kr. Es ergibt sich somit als Resultat der Gebahrung des verflohenen Jahres ein Gewinn von 64,173 fl. 18 kr. Hiervon ab die für das erste Semester 1851—52 bezahlte Dividende pr. 25,000 fl. und eine ähnliche noch zu bezahlende für das zweite Semester, verbleibt zur ferneren Verfügung ein Uebergewinn von 14,173 fl. 18 kr. Näheres bringen wir morgen.

\*\* Der gräßlichste aller „Jungenwerfer“, der gewandteste und kräftigste aller „Kinderbalancier“, Hr. Rasimi ist, auf der Reise nach Konstantinopel begriffen, hier eingetroffen, und hat bereits gestern seine athletisch-gymnastischen Produktionen in der hiesigen Arena begonnen, und von einem ziemlich zahlreich versammelten Spektatorium die eifrigsten Beweise der Bewunderung erhalten. Die Freunde derartiger Produktionen benachrichtigen wir, daß der Künstler nur kurze Zeit hier verweilen wird, und daß somit bezüglich des Besuches „periculum in mora“ ist. Also auf nach der Fabriksgasse!

\*\* Die gestern im deutschen Interimstheater durch die italienische Operngesellschaft wiederholt zur Darstellung gebrachte Oper „L'elisir d'amore“ hatte hinsichtlich des Besuches einerseits mit der Rivalität zu kämpfen, die der anmuthige, in's Freie verlockende Sommerabend, andererseits die gleichzeitige Produktion des Herrn Rasimi in der Arena ausübten. Sollen wir in neue Lamentationen über die alte Geschichte ausbrechen, daß Letzterer in diesem Wettstreite Sieger blieb?

So war's, so ist's, so wird es sein;  
Ein Narr, wer sich da mischt d'rein.

Wir glauben übrigens, daß die Bemühungen und opfervollen Anstrengungen der Direktion, den laut gewordenen Wünschen der Besucher dieser Kunsträume nach Opernvorstellungen gerecht zu werden, unterstützungreicher Theilnahme verdienen, wovon ausführlicher ein andermal.

\*\* Bei der letzten Vorstellung der „Martha“ im Nationaltheater hat Hr. Liebhart in der Titelrolle abermals allgemeinen Beifall geerntet, wobei es durch das viele Applaudiren den Herren und Damen auf den Sperrsitzen ordentlich heiß wurde. Damit ihnen jedoch nicht allzuheiß werde, sind sie zur selben Zeit auch einer Erfrischung theilhaftig geworden. Di se wurde aber nicht etwa in Form eines Gefornen freudenzt, sondern sie kam, wie alles Gute, von Oben. Nach dem „H-r“ war nämlich das Dach des Theaters an einigen Stellen derart derangirt, daß mehrere Damen wie Herren durch den durchdringenden Regen von ihren Sitzen ver scheucht wurden.

\*\* Vorgestern versuchte sich Hr. Bulhovskij zum erstenmale in einer Singpartie, nämlich als Juleka in Sjzigelget's „Szökött katona“, und war zwar Anfangs in der ihr neuen Sphäre befangen, nichtsdestoweniger drang sie späterhin durch, wobei ihr auch das anmuthige Exterieur, und degagirtes Spiel nicht wenig behilflich waren.

\*\* Morgen oder übermorgen soll im deutschen Interimstheater die Oper „Lucia“ durch die italienische Operngesellschaft zur Aufführung gelangen.

\*\* Bei Gelegenheit des am Pfingstsonntage von Seite des hiesigen Konservatoriums im Nationaltheater gegebenen Konzertes sind zu Gunsten der ersteren Anstalt auch einige freiwillige Beiträge eingeflossen, namentlich von dem Hrn. Grafen Leo Festetics 6 fl., Grafen Georg Almásy 6 fl., und von der Familie Ullmann ebenfalls 6 fl., in Summe 18 fl. CM.

\*\* In die Gilde der hiesigen Buchbinder ist ein

neues Mitglied, Herr Karl Börs, aufgenommen worden. Das von ihm verfertigte Meisterstück ist ein Messbuch, welches von Außen auf dem rothen Leder, wie auch von Innen auf der weißen Seide pomphaste Verzierungen hat, und bei aller Stärke des Einbandes den seltenen Vorzug hat, daß, welches Blatt immer aufgeschlagen wird, dasselbe, ohne zurückzufallen, offen bleibt. Dies Meisterstück ist um 50 fl. C.M. zu bekommen.

\* Bekanntlich hat Hr. Kapellmeister Morelly die Hälfte der Gesamteinnahme der vorgestern auf der Széchenyipromenade stattgefundenen Reunion für die Salkpfer Abgebrannten gewidmet. Den erzielten namhaften Betrag von 102 fl. 15 kr. C.M. hat derselbe der hiesigen k. k. Polizeidirektion übergeben und wurde diese Summe bereits ihrer Bestimmung zugeführt.

\* In Alkofen wurde gestern ein Individuum bei einem Diebstahl betreten; man erkannte in ihm einen gerichtlich verfolgten Pferdedieb.

\* Heute sind 103 Schüllinge von hier ausgewiesen worden.

\* Am 28. d. M. um 9 Uhr Vormittags wird im Lloydsaale eine Generalversammlung der Aktionäre der Pester Walzmühle stattfinden, in welcher der Bericht über den Betrieb seit dem Wiederaufbau dieses Etablissements und die bis zum 30. April dieses Jahres reichende abgeschlossene Bilanz vorgelegt werden wird. — Auch werden andere den Geschäftsgang dieses Etablissements betreffende Angelegenheiten, namentlich die Vergrößerung um ein System Walzen, Gegenstand der Berathung und Unterhandlung sein. (L. B.)

\* Man schreibt der „Presb. Ztg.“: Die Eisenbahn von Ezeled nach Szegedin dürfte schon im Frühlinge des nächsten Jahres eröffnet werden, wenigstens müssen, wie wir vernehmen, bis 15. Mai 1853 alle Wächterhäuser, Signalhütten und Schilderhäuser vollständig ausgebaut sein.

\* In Temesvár soll bei der von Sr. Majestät dem Kaiser zu besuchenden Vorstellung die Oper „Kunof“ gegeben werden.

\* Nach Dedenburg hat sich eine ungarische Schauspielergesellschaft unter der Direktion des Herrn Döme und der Fr. Várady verjirt. Zu großem Lobe gereicht es übrigens dieser Gesellschaft, daß ihre Vorstellungen in dieser vorzugsweise deutschen Stadt fleißig besucht, und mit Beifall aufgenommen werden.

\* Den durch die Kriegsergebnisse verunglückten Losongzern ist abermals eine Summe von 80 fl. C.M. zugesandt worden. Es ist dies der Reinertrag einiger Dilettantenvorstellungen, welche mehrere junge Leute in Nagy-Károly (Szatmárer Komitat) arrangirten.

\* In Siebenbürgen kömmt wieder das Schachgraben in die Mode. In dem Städtchen Dees kam nämlich zu einem Gartenbesitzer eine, gerade nicht der untersten Schichte angehörende Bürgerfrau, und suchte um die Erlaubniß nach, in dessen Garten, wo sie in den Vormittagsstunden die Flamme des unter der Erde verborgenen Schatzes hervorlodern sah, graben zu dürfen. Die Frau schien von dieser fernen Idee bereits derart ergriffen, daß es der Gartenbesitzer, um sie von ihrem Wahne zu heilen, gerathener fand, die verlangte Bewilligung zu geben. Es kamen nun drei Welber, welche nach vielem Herumsuchen endlich eine Stelle fanden, wo einige verdorrte Grashalme den Platz abgeben mußten, wo die Flammen hervorbroschen sollten. Es wurde also gegraben, tief gegraben, in der größten Hitze und im Schweiß des Angesichtes gegraben, allein

Wo auch hin der Spaten fuhr, Von dem Schatze keine Spur.

Endlich zeigte es sich, daß die ober der Erde in den Vormittagsstunden bemerkten Flammen, nichts anderes als der Widerschein des Glases von den im Garten befindlichen Mistbeeten war.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Das deutsche Theater in London macht Glück. Mit der zweiten Darstellung eines deutschen Meisterwerkes auf englischen Brettern, „Don Carlos“ hat sich das Interesse für das interessante Unternehmen wo möglich noch gesteigert. Die deutschen Künstler hatten ein ganz fremdes Terrain zu erobern, und setzten doch beim ersten Anlauf einen vollständigen Triumph. Die Rezerate der englischen Tageblätter über die Ausführung des „Don Carlos“ gehen mit Wärme und Verständnis in die Anlage und Ausführung des Drama's ein, verfolgen die Entwicklung der Charaktere durch die einzelnen Hauptscenen, und polemischen theils für Goethe'sche Objektivität, theils für Schiller'sche Idealität. Die Majorität zeigt übrigens eine erklärte Vorliebe für Schiller, und „Daily News“ bemerkt, daß „Don Carlos“ im Vergleich mit „Egmont“ beim englischen Publikum populär genannt werden könne. Die „Morning Post“ ist eine entschiedene Verehrerin des Marquis Posa; sie findet diesen Tugendhelden gar nicht so übertrieben idealistisch, wie man ihn mache, sondern praktisch und konstitutionell gesinnt. Der „Times“ ist die Verwickelung des Stückes allzu geschraubt und dunkel; der einzige Mensch von Fleisch und Blut im Stück ist nach ihr König Philipp, an dem sich nichts aussetzen lasse, als daß er manchmal gar zu uner-

fahren und leichtgläubig sei. Den „oratorischen Schönheiten“ des Stückes läßt sie Gerechtigkeit widerfahren. Ueber die Darsteller ist im Wesentlichen nur Eine Stimme. Die „Times“ sagt: „Wir glauben kaum, daß Schiller selbst sich den Posa besser dargestellt gewünscht hätte, als durch Herrn Emil Devrient. Die beiden Wochenblätter „Examiner“ und „Athenäum“ stimmen darin überein, daß das deutsche Schauspiel in London bestimmt ist, Epoche zu machen, und auf das englische Bühnenwesen mächtigen Einfluß zu üben. Das „Athenäum“ nennt die Einführung des deutschen Drama's auf der englischen Bühne ein wichtiges Ereigniß. Die Aufführung des „Egmont“ sei ein kühner Versuch, denn diese Tragödie sei „mehr dramatisch, als theatralisch, mehr historisch, als dramatisch und sogar viel mehr ästhetisch als historisch.“ Aber man sollte den Versuch dennoch vollständig ohne die Schiller'sche Abkürzung, machen. Und selbst dieser kühne Versuch habe hingereicht, um dem gebildeten Publikum Englands einen hohen Begriff von der deutschen Bühne beizubringen. Das „Athenäum“ ist der Ansicht, „daß die deutschen Schauspieler für die Tragödie dasselbe sind, was die französischen für die Komödie — nahezu vollkommen, weil mit Absicht natürlich. Da waren keine gewaltsamen Verzerrungen, keine Knalleffektstücke, kein Aufschreien und Spreizen, sondern verständvolle und verständliche Leistung eines schwierigen und verwickelten Textes, die sich allmählig zur Leidenschaft erwärmt. Nicht die Bescheidenheit der Natur zu überschreiten, war offenbar die Regel.“ Nach einer genaueren und bewundernden Kritik aller einzelnen Rollen sagt dieses Blatt: „Wir erwarten viel Gutes von dem Beispiel dieser Künstler, und wir waren besonders ausführlich in unserem Kommentar, damit unsere englischen Schauspieler die Gegenwart dieser Deutschen in London sich gehörig zu Nutzen machen mögen.“

Miscellen.

† Herr Goulstone, ein bekannter englischer Luftschiffer, wurde kürzlich in Manchester ein Opfer seiner waghalsigen Kunst. Er fuhr aus den Bellevuegärten mit einem neuen, 23,000 Kubikfuß Gas haltenden Ballon auf, der nicht ganz gefüllt werden konnte, weil der dortige Apparat zu klein war. Es hatte heftig geregnet, und der Himmel drohte mit Sturm. Einige Meilen von Manchester, im Dorfe Stone Breaks, als Goulstone Ballast auswarf, um höher zu steigen, gingen die Klappen auf; er sank mit einer furchtbaren Schnelligkeit, das Unterseil verfang sich an einem Dachgiebel und er stürzte aus der Gondel und blieb im Netzwerke hängen, während sein Kopf gegen die spitzen unbehauenen Mauersteine mehrerer Häuser geschleudert ward. Gehirn- und Blutspuren bezeichneten den Weg, den der Ballon nahm, bis er endlich zur Erde fiel, und die Leiche aus der Gondel gehoben wurde. Es war die einundfünfzigste Luftfahrt, die Goulstone gemacht hatte. Sein Sohn treibt gleichfalls das Metier eines Luftschiffers.

Kokal-Wegweiser.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Karl Forgács, Gutsbesitzer von Wien. — Baron Gemminger, k. k. Oberlieutenant. — Franz Fabichler, k. k. Regimentskade von Enns. — Franz Firschober, Gutsbesitzer von Grag. — August von Ensbarg, Privatier, von Stuttgart. — Leop. Dierl, Dr. d. Rechte sammt Gemalin von Wien. — Leop. Kalkstein, Verwalter von Balasanyas. — J. Pichler, Güterdirektor. — J. Fiedler und Mich. Grüner, Kaufleute von Prag. — K. Steiner, Kaufm. von Brünn. — Jos. Egger mit Gemalin, Kaufmann von Viskach. — Die Frauen: v. Doficsányi, Gutsbesitzerin von Eperies. — Theresia Juth, Privatn von Engibky.

Verstorbene in Pest.

Josephstadt.

18. Mai. Dem Karl Steinhäuser, Uhrmacher, sein Sohn Karl, katb., 13 Mon. alt, an Masern. Landstraße Nr. 4. — Dem Jos. Fischer, Schuster, f. Tocht. Barbara, katb., 15 Mon. alt, an häut. Bräune. Kirckenplatz Nr. 2. 19. Mai. Dem Ern Jos. Huberth, Beamter, seine Gattin Rosalia, katb., 40 J. alt, an Wasserfucht. Alexanderstraße Nr. 15. — Dem Wenzel Hrutitska, Schustersöhner, sein S. Joseph, katb., 2 Mon. alt, an Abzebr. Saltergasse Nr. 4. 20. Mai. Dem Fr. Somogyi, Kutscher, f. Tocht. Christine, reformirt, 8 Tage alt, an Fraisen. Bräunleiergasse Nr. 6. — Ibadäus Artelt, Schwarzbäcker, katb., 69 J. alt, an Altersschwäche. Hollnberggasse Nr. 21. 23. Mai. Jos. László, Komitatskanzleibediener, katb., 62 J. alt, an Altersschwäche. Herbiggasse Nr. 19. — Der Theresia Vass, ledig, ihre Zwillingstöchter, Frühgeburt. Herbigg Nr. 2. 26. Mai. Dem Mich. Föjő, Schlossergeselle, f. Tocht. Anna, katb., 1 1/2 J. alt, an Abzebrung. Gensengasse Nr. 13. — Dem Franz Lipolt, Beleuchter im Nationaltheater, f. T. Karoline, katb., 10 J. 8 Mon. alt, an Wasserfucht. Hollnberggasse Nr. 27.

Innere Stadt.

27. Mai. Dem Fr. Köppler, Schneider, sein Sohn Anton, katb., 3 J. alt, an Abzebrung. Leopoldgasse Nr. 10. — Dem Paul Galtky, Schneider, sein Sohn todgeboren. Malergasse Nr. 1. 28. Mai. Dem Ern. Andr. Fábó, Beamter, sein S. Adolph, katb., 3 Wochen alt, an Fraisen. Grünebaumgasse Nr. 9. 31. Mai. Hr. Jos. v. Potöbky, Grundherr, katb., 85 J. a., an Lebertrebs. Unt. Donauzeile Nr. 22. — Dem Ern. Ignaz Profl, Müllermeister, seine Gattin Katharina, katb., 35 J. alt, an Wasserfucht. Gutgasse Nr. 13.

- 1. Juni. Hr. Mich. Kanczler, Privatn, katb., 64 J. alt, an Abzebrung. Müllergasse Nr. 35. 2. Juni. Dem Alex. Szlamkat, Kleiderpüper, sein Sohn Aloys, katb., 16 Tage alt, an Fraisen. Alfsergasse Nr. 3. 3. Juni. Hr. Jos. Schaudt, Lederermeister, katb., 64 J. alt, an Abzebrung. Müllergasse Nr. 16. — Der Elif. Holbart ihr Sohn Ludwig, katb., 2 Mon. alt, an Darrfucht. Serben-gasse Nr. 10.

Nemzeti színház.

Post, kedden, junius 15-én, 1852:

ARABELLA.

Vigjáték 3 felvon. Irták Sue és Dinoux. Franciaából fordította Gámán Zsigmond. Az új öltözékek Papp József köszabó felügyelete alatt készültek. Kezdele 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Dienstag, am 15. Juni 1852.

Hr. Kurz und Hr. Campilli als Gäste.

Zum ersten Male:

Gisella, oder: Die Willis.

Fantastisches Ballet in 2 Akten, in die Szene gelegt von Ern. Balletmeister Campilli. Musik von Ad. Adam.

Personen:

- Albert, Herzog von Franken, als Landmann verkleidet Hr. Campilli. Der Herzog von Kurland Hr. Schring. Wilfried, Albert's Stallmeister Hr. Kocca. Hilarton, Fortwächter Hr. Perret. Mathilde, Alberts Verlobte Hr. Merjat. Gisella, ein junges Landmädchen Hr. Kurz. Bertha, Gisella's Mutter Hr. Majer. Myrtha, Königin der Willis Hr. Merjat.

Vorkommende Tänze:

Im ersten Akt: „Wintertanz“, getanz von Hr. Kurz, Ern. Campilli und dem Balletkorps. „Pas de deux“, getanz von Hr. Kurz und Ern. Campilli. „Ballabile“, getanz vom Balletkorps. — Im zweiten Akt: „Pas seul“, getanz von Fräul. Merjat mit Begleitung des Balletkorps. „Tänzung-Pas“, getanz von Hr. Kurz und Ern. Campilli. Großes „Pas de deux“, getanz von Hr. Kurz und Ern. Campilli. Kafferoöffnung um halb 7. Anfang um halb 8 Uhr.

Sommertheater in Pest.

Dienstag, am 15. Juni 1852.

2 Vorstellung der amerikanischen Künstler

unter der Direktion des Professors

Eduard Rasini,

aus New-York.

Erste Abtheilung:

Die Spiele des Ius (mimo aeriens), ausgeführt von Ameson Jameson und dessen Kindern Frederique (8 Jahre) und Henry (6 Jahre alt).

Die Genien des Olymp, ausgeführt von Professor E. Rasini, seinem 5jährigen Wüchel Charles und den beiden jungen Amerikanern Frederique und Henry.

Zweite Abtheilung:

Los graslosos Regresos dell Serallo (die Bergnügungen des Seralls). Dargestellt von Ern. Jameson und seinen beiden Söhnen Frederique und Henry.

Vorher:

Servus Herr Stuberl.

Posse in einem Aufzuge von Karl Jutin und Louis Flerr. Herr v. Salm, Naturforscher aus Liebhaberei Hr. Rosenföhn. Eulalia, dessen Gattin Frau Urban. Eochen, dessen Wüchel Hr. Bevetaquaa. Csefkl, dessen Magd Hr. Dito. Herr Stuberl, Safranhändler aus Rög Hr. Tomaselli. Franzl, sein Sohn Hr. Schönau.

Anfang um 6 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

3. Abonnement. 16. Vorstellung. Dienstag, am 15. Juni 1852.

Maria Stuart.

Tragödie in 5 Aufzügen von Friedr. Schiller.

Personen:

- Elisabeth, Königin von England Frau Grill. Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England Hr. Hoffmann. Robert Dudley, Graf v. Leicester Hr. Gruber. Wilhelm Cecil, Graf von Burleigh, Großschatzmeister Hr. Graubner. Georg Talbot, Graf v. Schrewsbury Hr. Berg. Graf Kent Hr. Jordis. Wilhelm Davison, Staatssekretär Hr. Treumann. Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria Hr. Engel. Mortimer, sein Neffe Hr. Groß. Graf Aubespine, französischer Gesandter Hr. Schütz. Graf Belli ver, außerordentlicher Botschafter von Frankreich Hr. Fries. D'Kelly, Mortimer's Freund Hr. Urban. Drugeon Drury, zweiter Hüter der Maria Hr. Hülfmer. Hanna Kennedy, Mariens Amme Frau Denz. Margaretha Kurl, Mariens Kammerfrau Hr. Günther. Offizier der Leibwache Hr. Köppl. Page der Königin Elisabeth Frau Buchner. Scherif der Grafschaft Hr. Braun.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Wasserstand der Donau am 13. Juni.

7 Schuh 0 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capitz.

Dienstgesuch.

Eine junge kinderlose Wittve, bewandert in allen häuslichen Arbeiten, welche nicht minder die Hauswirtschaft zu führen im Stande ist, wünscht in einem Herrschafts- oder solitiden Bürgerhause hier oder auf dem Lande als Wirthschafterin oder Haushälterin unterzukommen.

Näheres in der Müllerergasse Nr. 23, ebenerdig links die erste Thüre. 390-(1, 3)

Mildner & Krammer in Pest,

Waisnergasse, der Tröblergasse gegenüber, im Graf Szapary'schen Hause, haben die Ehre, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie so eben die neuesten Schafwoll-Baregekleider, wie auch Zephyr-Volanskleider nebst anderen Batisten und Mousselinen, so wie eine große Auswahl 10/4 Barege- und andere neue Sommer-Tüchel, nebst einer Partie feiner Barege-Kleider zu 4 fl. 45 kr., so wie alle Gattungen Leinwand, Gradl und Tischzeuge von Wien bezogen haben, und empfehlen diese zu den billigsten Preisen.

Hagelschaden-Versicherung.

Die gefertigte Direktion des ungarischen wechselseitigen Versicherungsvereines gegen Hagelschaden fühlt sich verpflichtet, sofort die verehrten Herren Dekonomen auf dieses nützliche Institut aufmerksam zu machen.

Dasselbe liefert in den neun Jahren seines Bestehens die unbestreitbarsten Beweise der Wohlthätigkeit, indem es nicht weniger als 817 Hagelschäden (darunter viele bedeutende Beträge) im Sinne der Statuten bezahlte, und dennoch bereits einen Reservefond von mehr denn 12,000 fl. C. M. ersparte.

Die Versicherungsprämien sind auch heuer billigt gestellt, und sind außer der Prämie und dem Briefporto gar keine Gebühren zu entrichten, vielmehr erhalten die früheren Versicherten den statutenmäßigen Nachlaß.

Es werden bei diesem Institute nicht nur auch solche Schäden vergütet, welche durch Hagelschlag mit Sturmwind entstanden, sondern es erstreckt sich die Versicherung noch bis über die Ernte (laut S. 5 der Statuten) hinaus, und werden auch die kleinsten Schäden im Sinne der Statuten bezahlt.

Versicherungen werden aufgenommen in Pest, im Direktions-Bureau (große Brückgasse im Weiß'schen Hause Nr. 12) so wie bei allen anderweitigen Agenten dieses Institutes.

Pest, 1852. Bernhard Franz Weisz, Direktor. 219-(5, 10)

Im Verlage der Landerer & Heckenast'schen Buchdruckerei in Pest sind vorrätzig in allen Landessprachen:

Aushängschilder

für k. k. Merarial-Tabak-Groß- und Klein-Exportanten und Stempelpapier-Verschleißer.

Auf Leinwand mit Adler und Goldschrift auf Rahmen gespannt . . . 1 fl. 30 kr. unaufgespannt . . . 1 fl. 15 kr.

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielsährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. - Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. - Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinergasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. - Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 370-(8, 25)

Transparente

mit dem Bildniß Sr. Majestät in Lebensgröße als auch im Brustbilde, Fahnen, Gallafahnen und alle in dieses Fach schlagende Dekorationen werden angefertigt bei

M. Winkler, Göttergasse Nr. 8 in Pest. Bestellungen für ganz Ungarn werden prompt effectuirt und an den Ort ihrer Bestimmung gesendet. 380-(3, 0)

Telegraphische

Wasser- u. Wein-Depesche.

Zweiter Train. Marienbader Kreuzbrunn, Gleichberger, Gyer Salzquelle, Seidschitzer, Karlsbader Schloß- und Mühlbrunn, nebst allen anderen Arten von Mineralwässern, sind so eben angelangt, und sowohl in Krügen, als auch glasweise billigt zu haben bei

David Fischhof, nächst der Promenade, im Dr. Frankenstein'schen Hause.

Gleichzeitig empfehle ich besonders für Konvalaleszenten meinen allbekanntesten alten 1781-ger Malaga; für Gourmands meinen Muscat-Lunel, echten Madeira, Ruster, Méneser und Tokajer Ausbruch; für gewöhnliche Liebhaber zum Rohitscher einen delikaten Tischwein, weiß und roth, in Boutheillen, billigt berechnet und unter Garantie der Echtheit. - Zur größeren Bequemlichkeit des P. T. Leopoldstädter Publikums ist der so beliebt gewordene Szadaer Wein (Fechung des Herrn Landerer) sowohl in Boutheillen als auch glasweise ebenfalls hier zu bekommen.

Um allen Irrthümern auszuweichen, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß heuer meine oben angeführten Wasser und Weine nur in obbenanntem Lokale zu haben sind, und jede Boutheille mit meiner Namens-Etiquette versehen ist.

Um zahlreichen Besuch und gültige Abnahme bittet höflichst Obiger.

In Hartleben's Verlag in Leipzig ist erschienen, und in HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest zu haben:

Paul und Henry de Kock's neueste, ausgewählte Schriften: Indje, eine Frau, die ihre Liebhaber wechselt.

Uebersetzt von Anton Zanger. 2 Tble. 1 fl.

Die Lebenslustige. 4 Tble. 1 fl. 36 kr.

Laquinet, der Buckelige, oder des Schreibers Liebesfahrten. 1 Tble. 36 kr.

Brin d'Amour, die Pariser Lorette. 2 Tble. 1 fl.

Cerisette, oder die Komödien auf der Bühne und im Leben. (387) 5 Tble. 2 fl. (1, 3)

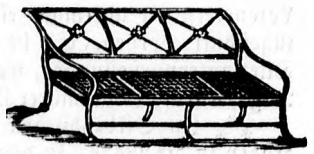
Weingarten nebst Gebäuden zu verkaufen.

In Szada, in der besten Lage, ist ein Weingarten von 17 Viertel mit mehr als 1000 edlen Obstbäumen nebst 2 Gebäuden: im ersten ein Zimmer, Küche, Speis, Presshaus, Weinkammer auf 3000 Eimer; im zweiten: ein Zimmer, Küche auf 2 Kessel zum Zwetschkenkochen, Geschirrkammer sammt Brantweinfessel und Stallung für 2 Pferde, wie auch Dürrofen aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren in Pest bei Hrn. G. Gyarmathy, Spezereihändler, und in Szada bei Hrn. G. G. beim Eigentümer. 392-(1, 3)

Joseph Kern aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Hohlleisen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- u. Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist baselbst ein eiserner Kiohl zu haben.



Zugleich erlaubt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß er bei der legghin stattgehabten Blumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisenmöbeln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist.

Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophplatz in der Ecke neben dem „Weissen Schiff“, allwo stets eine Anzahl von Sophas, Sesseln, Fauteuils, Betten, Silber- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätzig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht - Der ehrfurchtsvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht erwerben werde. 351-(3, 22)

Radikale Behandlung

aller (akuten und chronischen) äusseren Krankheiten und deren Folge-Übeln nach einer sicheren und bewährten Heilmethode von W. Herz, Dr. der Med.

Wohnung: Palatin-(Wind)gasse, im Marczybany'schen Hause, (124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (16, 25)

Pränumerationsanzeige.

„HUMORIST“

von M. G. Saphir.

Mit dem 1. Juli 1852 beginnt das zweite Semester des sechszehnten Jahrganges des „Humoristen.“

Pränumerationsbedingungen:

Für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. und vierteljährig 3 fl. C. M., für Sendung in's Haus monatlich 10 kr. C. M.

Für die Kronländer und das Ausland, mit Einschluß einer täglichen portofreien Versendung: Ganzjährig 17 fl., halbjährig 8 fl. 30 kr. und vierteljährig 4 fl. 15 kr. C. M.

Indem wir auf die noch im Laufe des Monats Juni beginnenden Silberdenen: „Geheimnisse der Lichter und Lichtein der Residenz.“

von M. G. Saphir, aufmerksam machen, bestimmen wir für Dieseligen, welche mit 1. Juli halbjährig als neue Abonnenten eintreten, sämtliche Nummern des Monats Juni als Gratisausgabe, damit sie jene „Geheimnisse u. s. w.“ komplet besitzen sollen.

Man pränumerirt in Wien einzig und allein bei der Redaktion: Stadt, Weiburggasse Nr. 924, zweite Etage, erster Stock.

Die Einzahlung der Pränumerations-Beträge erbitten wir uns franko. Inserate berechnen wir für die zweispaltige Petitzeile bei einmaliger Insertion mit 4 kr., für zwei Mal 6 kr. und für drei Mal 8 kr. C. M. (1, 3)